

Abschied von OMR Dr. Klaus Welz

Prof. Dr. Jürgen Probst



OMR Dr. Klaus Welz

Mit Klaus Welz, der am 7. Oktober 2015 nach kurzer schwerer Krankheit starb, ging ein Unfallchirurg der ersten Generation und ein hoch angesehener Förderer und Verfechter unseres Faches von uns. Am 31. Januar 1934 in Berlin geboren, studierte er an der dortigen Humboldt-Universität und wurde dort auch mit seiner unfallchirurgischen Dissertation „Serumeiweißuntersuchungen bei Fraktu-

renverletzungen“ promoviert. Seine chirurgische und speziell traumatologische Ausbildung vertiefte er in Studienaufenthalten bei E. Sander, J. Manninger, R. Szyszkowitz, B. G. Weber, Maurice Müller, P. Matter.

1971, erst 37-jährig, zum Gründungs-Chefarzt der Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie im Bezirkskrankenhaus Cottbus berufen, baute er diese zur Maximalversorgung und zum Akademischen Lehrkrankenhaus der Charité sowie zu einer der wenigen traumatologischen Weiterbildungskliniken der DDR aus. Zahlreiche Ehrenämter, u. a. Vorstandsmitglied und Generalsekretär der Sektion Traumatologie, kennzeichneten seine unermüdlichen Aktivitäten. Schon 1990 berief ihn die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie durch Kooptation in ihr Präsidium. Maßgeblich trug er zur Einbindung der Kollegen aus den neuen Bundesländern und zur Übernahme der Berufsgenossenschaftlichen Verfahren bei. Die DGU verlieh ihm, dem Chefarzt des Carl-Thiem-Klinikums, die Carl-Thiem-Gedenkmünze. Unermüdlich setzte er sich in Fortbildungskursen der

AO sowie deren Beirat ein und wurde Gründungsmitglied deren Arbeitsgemeinschaft „Ökonomie und Ethik“, in der er bis in sein letztes Lebensjahr mitwirkte. Wir verdanken ihm auch aufschlussreiche Beiträge zur Geschichte der Unfallchirurgie in der DDR, die er ebenso exakt wie wirklichkeitsgetreu verfasste (Suppl. MuN 1/2008).

Klaus Welz bestach in wissenschaftlichen Diskussionen durch die unbeirrbarre Klarheit seiner auf fundierte Kenntnisse und Erfahrungen gestützten Argumentationen, doch niemals verletzend, immer preußisch korrekt und gleichwohl verbindlich um tragfähige Ergebnisse bemüht, dabei ein großzügiger Gastgeber. Die überaus große Trauergottesdienstgemeinde ließ noch einmal erkennen, welches Ansehen und welche Beliebtheit, denen der Theaterchor zu Herzen gehenden Ausdruck verlieh, Klaus Welz noch im hohen Alter in seiner Klinik, seiner Stadt und der Cottbuser Kulturgemeinde, genoss. Wir haben einem tüchtigen Unfallchirurgen und liebenswerten Kollegen das letzte ehrenvolle Geleit gegeben.